

gekehrt. Die Andern schmolzen auf dem Weitermarsche durch die Angriffe der Ungläubigen, durch Hunger und böse Seuchen fürchterlich zusammen. Kaum der fünfzehnte Theil der Ausgezogenen langte vor der festen Stadt Akko an, die Tiberias gegenüber am Meere liegt. Vor dieser Feste, in ihrer Belagerung, starb auch der Herzog Friedrich am Fieber, nachdem er zuvor einen den Johannitern und Templern ähnlichen „Orden,“ den „der Deutschherrn,“ für deutsche Pilger und Kranke im heiligen Land, gestiftet hatte, dessen erster Hochmeister (wie er hier hieß) Heinrich Baldpot von Bassenheim wurde. Bei des Herzogs Tode ging nun aber wieder ein Theil der deutschen Krieger muthlos heim. Der Rest derselben, 5000, schloß sich an die ankommenden Heere der Könige von Frankreich und England an.

Fragt ihr, liebe Leser! was denn diese ausrichteten? so werde euch kürzlichst vermeldet: Sie kamen zur See nach Palästina, wohlbehalten, frischkräftig; sie waren zusammen an Zahl dem ausgerückten Heere der Deutschen noch weit überlegen, und der englische König Richard, der von seinem unmäßigen Muthe den Namen „Löwenherz“ trug und Löwenstärke besaß, hatte als Held seines Gleichen in der Welt nicht; — welche Hoffnung auf Gelingen! Allein die Uneinigkeit, welche zwischen beiden Königen sich frühe entspann, schadete der Sache der Christen sehr, und Richards hochfahrendes gewalthätiges Wesen wurde bald so unerträglich, daß er damit den König Philipp August, so wie den Herzog Leopold von Oestreich, den Anführer der Deutschen, zur Heimkehr bewog. Und ob er wohl selbst noch eine Weile blieb und mit seiner wunderbaren Tapferkeit sich so furchtbar machte, daß Haufen von Feinden vor ihm, dem Einem, flohen und daß die Muselmanischen Weiber ihre schreienden Kinder mit dem Worte stillten: „Schweig, der König Richard kommt!“ — so zog er doch auch im Ganzen unverrichteter Sache ab,